



Methodik



**Wichtig!
Unbedingt lesen!**

Lust auf Jungschar! oder: Wie wird/bleibt Jungschar für Kinder interessant?

1. Einleitung

Lust auf Jungschar! Vielleicht stört sich mancher an dieser Überschrift. Geht es denn bei uns auch nach dem Lustprinzip?

Leider ja. Denn Jungschar ist eine freiwillige Veranstaltung. Kinder werden nur dann zu uns in die Jungschar kommen, wenn es ihnen bei uns gefällt - also wenn sie Lust dazu haben. Leider ist es in vielen Gruppen so, dass manche Kinder nicht mehr kommen oder nur sehr unregelmäßig. Wenn man sie fragt, warum sie nicht mehr kommen, erhält man manchmal die ehrliche Antwort: „Keine Lust.“

Wir können kein Kind zwingen, zu uns in die Jungschar zu kommen. Wir können nur dafür sorgen, dass Jungschar so interessant wird, dass die Kinder gerne kommen.

Aber haben wir da überhaupt eine Chance? Wir sind doch nur ein „Freizeitangebot“ unter vielen anderen. Und die anderen erscheinen oft noch viel interessanter: Reiten, Musikschule, Fernsehen, Fußballverein ... Was haben wir denn dieser Übermacht entgegensetzen? Wir haben weder das Geld noch die Mittel der anderen.

Trotzdem brauchen wir uns nicht entmutigen zu lassen. Es ist möglich, Jungschar interessant zu gestalten, denn wir haben etwas zu bieten, was kein anderer „Anbieter“ hat. Vorsicht! Ich behaupte nicht, dass es uns gelingen wird, bei allen Kindern Interesse für die Jungschar zu wecken. Mit diesem Artikel möchte ich auf Grundsätzliches aufmerksam machen, damit wir verstehen lernen, warum manche Kinder nicht mehr in unsere Gruppen kommen.

1.1. Wichtige Vorbemerkung: Es wird nicht einfach werden!

Letztes Jahr wurde ich zu einer Schulung eingeladen. Themenwunsch: „Wie kann man mit einfachen Mitteln Interesse für die Jungschar wecken?“ Als ich dieses Thema hörte, war ich mir gleich sicher: Man **kann** Interesse für die Jungschar wecken. Ich bin überzeugt davon, dass es möglich ist, dass Kinder gerne zur Jungschar kommen und wirklich Lust darauf haben. Sonst würde ich diese Arbeit nicht mehr machen.

Aber das war ja nur der eine Teil der Frage. Es hieß ja: „Wie kann man mit **einfachen Mitteln** Interesse wecken?“ Ich hab mich gefragt: „Was meinen die mit einfachen Mitteln?“

Wenig Geld oder wenig Material? Das ist möglich. Man muss nicht unbedingt viel Geld ausgeben, um Jungschar interessant zu machen. Aber wenn ich die Leute richtig verstanden habe, dann haben sie gemeint: wenig Aufwand. Wenn die Frage heißt: „Kann man **mit wenig Aufwand** Interesse für die Jungschar wecken?“, dann muss ich sagen: **Nein!**

Wenn JS attraktiv sein soll, dann muss ich etwas investieren. Anders geht es nicht. Das ist überall so im Leben: Wenn ich ein positives Ergebnis erzielen will, dann muss ich bereit sein, etwas dafür zu opfern. Wenn ein Sportler Spitzenergebnisse erzielen will, dann muss er bereit sein, dafür alles einzusetzen. Er verzichtet auf viele Annehmlichkeiten, weil er das Ziel hat zu gewinnen. Man wird nicht Olympiasieger so nebenbei.

Genauso wenig kann man nebenbei Jungschar machen und denken: Die Kinder werden begeistert sein und gerne kommen. Das, was man aus dem Ärmel schüttelt, wird eben auch ärmlich.

Paulus schreibt an die Korinther im Zusammenhang mit einer Geldsammlung: „Wer sparsam sät, wird auch sparsam ernten. Wer segensreich sät, wird auch segensreich ernten“ (2Kor 9,6). Das ist ein Prinzip in der Bibel: Je mehr du investierst, umso mehr erhältst du zurück.

Wer Jungschar macht, von dem ist ganzer Einsatz gefordert. (Das gilt genauso in allen anderen Bereichen in der Gemeinde). Wenn du nicht bereit bist, Jungschar mit ganzem Herzen zu machen, dann mach lieber gar keine Jungschar! Wenn du nicht mit ganzem Herzen hinter der Arbeit stehst, dann wird sie für dich und die Kinder zur Quälerei. Jeder zusätzliche Aufwand wird dir schwer fallen. Aber wenn du für Jesus brennst und die Kinder lieb hast, dann wird dir kein Aufwand zu groß sein!

Ob eine Jungschararbeit gut oder nicht gut ist, hängt nicht zuerst von den Methoden und Mitteln ab, sondern von der Hingabe der Mitarbeiter. Wenn dein Herz für Jesus und die Kinder brennt, dann wirst du Ideen haben und die Kinder werden kommen.



Wer vor hat, Jungschar nur so nebenbei zu machen, der hat nicht begriffen, was er da für eine Arbeit macht. Es geht um viel mehr als nur darum, die Kinder sinnvoll zu beschäftigen. Jungschararbeit ist Kampf! Wir stehen an der Front und sind dabei, dem Teufel seine Leute wegzunehmen. Und Krieg kann man nun mal nicht so nebenbei führen.

1.2. Was kann man konkret machen, damit Jungschar für Kinder interessant wird?

Viele Mitarbeiter denken: Wenn man den Kindern ein ansprechendes Programm bietet, dann kommen sie gerne zur Jungschar. Da ist zwar etwas Wahres dran, aber das ist noch nicht alles. Damit ein Kind Lust auf Jungschar bekommt, ist noch eine zweite Säule unbedingt wichtig: gute Beziehungen (siehe Grafik). Und gerade diese Seite wird am meisten vernachlässigt.

Das Programm ist wichtig, aber die Beziehung zu den Kindern noch viel mehr. Ein gutes Programm kann aber den Aufbau einer guten Beziehung unterstützen.

2. Gute Beziehungen

In jeder Gruppe gibt es 6 verschiedene Beziehungsfelder:

- ein Mitarbeiter \leftrightarrow ein Kind
- ein Mitarbeiter \leftrightarrow alle Kinder (Gruppe)
- ein Kind \leftrightarrow ein anderes Kind
- ein Kind \leftrightarrow andere Kinder (Gruppe)
- ein Mitarbeiter \leftrightarrow ein anderer Mitarbeiter
- ein Mitarbeiter \leftrightarrow ganzes Mitarbeiterteam

Jede dieser Beziehungen hat mehr oder weniger eine Auswirkung darauf, ob es einem Kind in der Jungschar gefällt oder nicht. Jeder bringt seine Einstellung mit ein in diese Gruppe und trägt dadurch entscheidend mit dazu bei, ob es den anderen gefällt. Darum ist es wichtig, an allen diesen Beziehungen zu arbeiten.

Es gibt aber noch eine Beziehung, die man bei der ganzen Überlegung nicht außer Acht lassen darf: die Beziehung zu Gott! Jede Jungschargruppe kann man in zwei Untergruppen einteilen: Die einen sind Christen und die anderen nicht. Die Beziehung jedes Einzelnen zu Gott beeinflusst entscheidend alle anderen Beziehungen in der Gruppe.

Ob ein Kind Lust hat zur JS zu kommen oder nicht, hängt halt auch davon ab, ob es eine Beziehung zu Gott hat oder nicht! Kinder, die eine klare Entscheidung für Jesus getroffen haben (und begeistert mit ihm leben), werden in der Regel einen viel stärkeren Drang haben, in die Jungschar zu kommen! Wenn Kinder nicht mehr zur Jungschar kommen, kann das damit zusammenhängen, dass sie nichts (mehr) von Gott wissen wollen.

Wir wollen uns nun die einzelnen Beziehungsfelder näher anschauen:

2.1. Beziehung: Mitarbeiter - Kind(er)

2.1.1. Du als Mitarbeiter

Der MA nimmt die Hauptrolle in diesem ganzen Beziehungsgeflecht ein. Ob Kinder Lust haben auf Jungschar, hängt in erster Linie von uns als Mitarbeiter ab! Unsere Einstellung zur Jungschar wird sich auf die Kinder übertragen. Darum muss sich jeder Mitarbeiter hin und wieder folgende Fragen stellen lassen:

a) Wie sieht deine eigene Einstellung zur Jungschar aus?

Hast du selbst Lust auf Jungschar? Wenn dir Jungschar über Wochen keine Freude macht, brauchst du dich nicht zu wundern, wenn die Kinder keine Lust haben! Wenn du darauf bedacht bist, jede Jungscharstunde so schnell wie möglich hinter dich zu bringen, werden das die Kinder auch tun!

Warum machst du Jungschar?

Welchen Stellenwert hat Jungschar für dich?

Machst du Jungschar aus Liebe zu Gott? Liebst du die Kinder?

b) Wie sieht deine Beziehung zu den Kindern aus?

Bedenke: Wenn sich die Kinder nicht in deiner Nähe wohl fühlen, werden sie auch nicht gern kommen. Würdest du freiwillig zu jemand gehen, bei dem du dich nicht wohl fühlst?

Selbst wenn sie doch kommen würden (vielleicht weil die Eltern es wollen), wäre unsere ganze Arbeit sinnlos, weil die Beziehung nicht stimmt! Wir wollen den Kindern die gute Botschaft weitergeben. Das Evangelium zielt darauf ab, das Leben zu verändern. Letztlich verlangen wir von den Kindern und Teenies, dass sie ihr Leben umkrempeln. Würdest du dir von jemand sagen lassen, wie du dein Leben leben sollst, den du gar nicht kennst - oder den du sogar ablehnst?

Von daher ist es unbedingt wichtig, dass wir eine gute Beziehung zu den Kindern aufbauen. Wir haben die wichtigste Botschaft zu bringen! Wenn die Kinder *uns* ablehnen, werden sie auch das ablehnen, was wir zu sagen haben! Kinder unterscheiden nicht zwischen Botschaft und Bote. Das machen wir kaum!

Wenn wir aber eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern haben, dann werden sie nicht nur gerne kommen, sondern sich auch etwas sagen lassen. Sie öffnen ihr Leben und sind bereit zur Veränderung.

Wenn es uns gelingt, eine gute Beziehung zu den Kindern aufzubauen, dann braucht das Programm gar nicht so aufwendig zu sein. Die Kinder kommen trotzdem, denn mit Freunden macht alles Spaß - auch das, was man noch nicht kennt, oder das, was vielleicht sogar nur mittelmäßig ist.

Beziehungen sind das A und O in der Kinder- und Jugendarbeit. Darum will ich auf diesen Punkt noch weiter eingehen!

c) Wie sieht deine Einstellung den Kindern gegenüber aus?

Zu manchen Kindern fällt es uns leicht, eine Beziehung aufzubauen - zu anderen nicht. Oft wissen wir gar nicht so richtig, warum wir zu einzelnen Kindern eine schlechte oder gar keine Beziehung haben. Die folgende Tabelle soll dir helfen zu verstehen, warum du zu einigen Kindern eine gute und zu einigen eine schlechte Beziehung hast. Es liegt immer an der Grundeinstellung, mit der du diesem Kind begegnest oder mit der dieses Kind dir begegnet.





Wenn du eine der vier unerwünschten Grundeinstellungen (linke Seite) einem Kind gegenüber einnimmst, dann wird keine positive Beziehung zu dem Kind zustande kommen. Umgedreht kann es auch sein, dass du dir eine Beziehung zu dem Kind wünschst, aber das Kind hat eine negative Einstellung dir gegenüber. Diese unerwünschten Einstellungen erschweren unsere Arbeit oder machen sie sogar unmöglich!

Grundeinstellungen anderen Menschen gegenüber

unerwünschte Einstellungen	mögliche Ursache für die negativen Einstellungen	erwünschte Einstellungen
kein Interesse	- Gefühl, „der kommt schon selbst klar“; - Erleichterung, von diesem Menschen nicht auch noch belästigt zu werden	Zuneigung
Unbehagen	- Ursache unklar - der andere erinnert an einen unbeliebten Menschen - unangenehmes Äußeres	Zuwendung
Abneigung	- heimliche Identifizierung mit den Schwächen des anderen und daraus resultierende Ablehnung	Annahme
Angst	- Angst vor der Überlegenheit des anderen - Angst vor der Unberechenbarkeit des anderen	Vertrauen

Persönliche Überlegung:

- Welche Beziehung hast du zu den Jungscharlern deiner Gruppe?
- Wie erlebst du die Beziehung der Jungscharler zu dir?
- Beschreibe die Beziehung zu jedem einzelnen Kind mit einer der acht Grundeinstellungen!
- Versuche zu verstehen, warum du dich dem einzelnen Jungscharler gegenüber so verhältst, wie du dich verhältst!
- Überprüfe, worin deine eigene Zurückhaltung bzw. heimliche Abneigung begründet ist!

Ein gutes Hilfsmittel, um dir die Beziehung zu den Kindern in deiner Gruppe bewusst zu machen, ist ein Beobachtungssoziogramm (siehe Grafik).

Zeichne so viele Kreise, wie ihr Personen in der Gruppe seid, und beschrifte die Kreise mit den entsprechenden Namen. Kennzeichne nun mit Hilfe von Pfeilen die erwünschten und die unerwünschten Beziehungen.

Erklärung zu diesem Beispiel-Soziogramm:

Die einzige von beiden erwünschte Beziehung hat der Gruppenleiter (GL) zu F. Zu D und G würde er gern eine Beziehung aufbauen, wird aber von G abgewiesen und von D erhält er keine Reaktion.

Zwischen dem Gruppenleiter und E besteht eine sehr negative Beziehung. Sie wird von beiden blockiert. Wahrscheinlich hat E eine gute Beziehung zu einem Freund, sonst würde E nicht mehr in die Jungschar kommen. usw.

Deine Reaktion auf das Ergebnis:

Wie gehst du praktisch mit den Erkenntnissen um?

Wie willst du zurückhaltende oder ablehnende Beziehungen in gute, emotional zufriedenstellende Beziehungen umwandeln?

Bedenke: Die Kinder, die Schwierigkeiten machen, haben Schwierigkeiten! Du brauchst dich also nicht immer gleich persönlich angegriffen zu fühlen!

d) Wie kannst du die Beziehung zu den Kindern deiner Gruppe verbessern?

→ Hoffnung:

Gib die Hoffnung für deine Gruppe nie auf, denn auch für die chaotischste Gruppe gibt es Hoffnung!

→ Gebet

Nutzt du diese Waffe? Wie oft betest du für die Kinder deiner Gruppe?

→ Liebe schenken

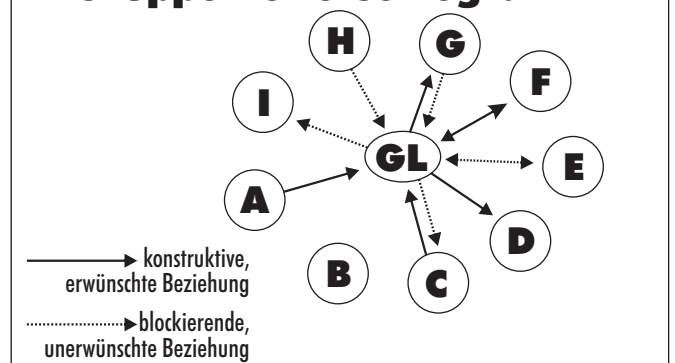
Unsere Liebe ist schnell zu Ende. Lass dir immer wieder Liebe für jedes Kind schenken!

→ Verbringe mehr Zeit mit den Kindern

Um Beziehungen aufzubauen braucht man Zeit. Eine normale Jungscharstunde ist meistens zu kurz, um tiefer gehende Beziehungen aufzubauen. Darum ist es notwendig, dass du auch außerhalb der Jungschar Zeit mit dem Kind verbringst.

Vielleicht stehen dir jetzt schon die Haare zu Berge: „Noch mehr Zeit mit den Kindern verbringen? Wie soll ich denn das machen?“ Ich weiß, dass es nicht leicht ist, aber es ist möglich.

Gruppenleitersozioigramm





Hier ein paar Tipps. Sie sind nicht am Schreibtisch ausgedacht, sondern selbst praktiziert.

Wenn du außerhalb der Jungschar mehr Zeit mit den Kindern verbringen willst, brauchst du dir kein großes Programm auszudenken. Lass sie an deinem ganz normalen Leben teilhaben:

Vielleicht fährst du ab und zu Fahrrad. Nimm ein oder zwei Kinder mit.

Essen musst du auch, ob du willst oder nicht. Lade ein paar Kinder dazu mit ein. Gerade Teenies sind unwahrscheinlich stolz, wenn sie mal woanders mit Abendbrot essen dürfen.

Frage in der Jungschar, ob dir jemand bei einer praktischen Arbeit helfen will (Auto waschen, irgend etwas bauen). Du wirst staunen, dass sogar dazu Kinder freiwillig kommen.

- ...

Bedenke: Wen man liebt, für den hat man auch Zeit.

→ **Sei aufrichtig** - Sei echt und versuche nicht, den Kindern etwas vorzuspielen!

→ **Vertraue**

Vertraue Gott, dass er eine Veränderung schenken wird. Bringe aber auch den Kindern Vertrauen entgegen, auch wenn sie dein Vertrauen schon missbraucht haben.

- **Setze den vier unerwünschten Grundeinstellungen die vier positiven Grundeinstellungen entgegen: Zuneigung; Zuwendung; Annahme; Vertrauen.**

2.1.2. Wie gut kennst du die Kinder deiner Jungschar?

Je besser du die Kinder kennst, desto besser wird die Beziehung zu ihnen werden.

a) Lebenssituation des Jungscharlers/Teenies

- Was weißt du über das familiäre, schulische Umfeld des Jungscharlers?

- Was sind seine speziellen Interessen/Hobbys?

- Was beschäftigt die JSler zur Zeit in der Schule oder in der Clique?

b) Entwicklungsstufen des Jungscharlers/Teenies

Über dieses Thema kannst du dich bei verschiedenen Schulungen und in Büchern informieren. Auf jeden Fall ist es sinnvoll, sich damit zu beschäftigen, denn es hilft dir ungemein, Kinder und Teenies zu verstehen.

c) Warum hat das Kind heute keine Lust?

Es kann ja auch sein, dass ein Kind sonst gern zur Jungschar kommt, aber nur heute keine Lust hat. Ursachen dafür gibt's viele: Eindrücke vom Fernsehprogramm, Probleme in der Familie, Schulstress, negative Erfahrungen mit dem Mitarbeiter oder mit dem Thema, ungestillte Bedürfnisse ...

d) Nach was sehnt sich das Kind?

Um noch einmal auf den Anfang des Artikels zurückzukommen: Die meisten "Anbieter", die für Kinder was zu bieten haben, haben kein wirkliches Interesse am Kind. Fernsehen, Spielzeugindustrie, Bekleidungsindustrie ... haben Kinder und Teenager schon lange als Zielgruppe erkannt. Aber nicht um ihrer selbst willen, sondern nur, weil sie ihnen ihre Produkte verkaufen wollen. Wer fragt denn heute ernsthaft danach, was Kinder und Teenager wirklich brauchen? Wer hat denn wirklich ein bedingungsloses Interesse am Kind? Oft nicht einmal mehr die Eltern! Manchen Eltern sind ihre Kinder einfach lästig oder Mittel zum Zweck (z. B. Vorzeigepüppchen, um das eigene Ansehen zu erhöhen).

Gerade diese Situation ist unsere große Chance. Wir können den Kindern das geben, was sie am dringendsten brauchen.

→ Kinder sehnen sich nach bedingungsloser Liebe

Wo bekommen sie diese Liebe denn heute? Oft werden Kinder nur geliebt, weil sie etwas dafür geleistet haben (gute Zensur, artig gewesen ...). Aber wer schenkt Kindern Liebe, die sich nicht so verhalten, wie es erwartet wird?

Wir können ihnen diese Liebe geben, weil wir diese Liebe selbst erfahren haben. Gott liebt uns bedingungslos. Deshalb können wir auch die Kinder lieben.

→ Kinder sehnen sich nach ungeteilter Aufmerksamkeit

Viele Eltern setzen ihr Kind vor den Fernseher, damit sie ihre Ruhe haben. Lehrer wollen nur ihren Stoff vermitteln. Verkäufer wollen verkaufen. Aber jedes Kind will ernst genommen werden. Es will erzählen und wünscht sich jemand, der zuhört. Weil manche Kinder auf normale Art und Weise keine Aufmerksamkeit bekommen, verschaffen sie sich diese auf andere Art und Weise (stören, quatschen, prügeln ...)

Darum müssen wir den Kindern in unserer Jungschar Gelegenheiten geben, wo sie erzählen und sich entfalten können, und ihnen unsere ganze Aufmerksamkeit schenken.

→ Kinder sehnen sich nach Wertschätzung

Wie viel sind dir die Kinder deiner Gruppe wert? Indem du mit ihnen Zeit verbringst und manches aufgibst, zeigst du, wie wertvoll sie dir sind. Gott sind sie auf jeden Fall so wertvoll, dass er seinen einzigen Sohn für diese Kinder am Kreuz sterben ließ.

→ Kinder sehnen sich nach Anerkennung

→ Kinder sehnen sich nach Leitung und Disziplin

Kinder suchen nach Werten, an denen sie sich in unserer orientierungslosen Zeit orientieren können. Kinder sehnen sich nach Ordnung und Vorbildern, sie brauchen Grenzen, in denen sie sich bewegen können.

→ Kinder sehnen sich nach Entfaltungsmöglichkeiten

Kinder wollen sich bewegen und mit einbringen. Darum sollten wir darauf achten, dass in unseren Stunden die Kinder zum Zug kommen.

Kinder sind wie ein Tank mit vielen Löchern, d.h. ich kann ihnen gar nicht so viel Liebe geben, wie sie brauchen, aber ich kann es versuchen. Vielleicht ist unser Beitrag der einzige für ein Kind.

2.2. Beziehung: Mitarbeiter - Mitarbeiter

Mitarbeiter nehmen die Hauptrolle in dem Beziehungsgeflecht einer Jungschargruppe ein. Das trifft nicht nur



auf den einzelnen Mitarbeiter zu, sondern auf das ganze Mitarbeiterteam. Die Atmosphäre, die ihr im Team habt, wird sich auf die Kinder übertragen und darüber entscheiden, ob sie gerne kommen oder nicht! Kinder merken sehr schnell, ob sich die Mitarbeiter untereinander verstehen oder nicht - und wissen das auszunutzen. Stellt euch bei euren Teambesprechungen ab und zu folgende Fragen:

- Wie ist eure Beziehung untereinander?
 - Fühlt sich jeder voll im Team integriert? Steht jemand am Rand?
 - Wer trifft die Entscheidungen? Nur einer oder alle gemeinsam?
 - Herrscht unter euch Vertrauen/Freundschaft/eine offene Atmosphäre, in der sich auch andere wohl fühlen?
 - Was passiert, wenn einer nicht da ist? Wie wird über ihn geredet?
 - Seid ihr euch einig untereinander? Habt ihr die gleichen Ziele? Ziehen alle am gleichen Strang - und auch noch in der gleichen Richtung?
 - Wie steht es mit Neid, Konkurrenzdenken? Sehr leicht kann es im Mitarbeiterkreis nur noch um das eigene Ansehen gehen und die Sache Jesu steht gar nicht mehr im Mittelpunkt.
- Auch hier ist ein Soziogramm möglich.

2.3. Beziehung: Kind - Kind(er)

Nicht nur wir als Mitarbeiter tragen zu einer guten Atmosphäre bei, sondern auch die Kinder untereinander. Manchmal kommen Kinder nicht mehr zur Jungschar, weil sie sich nicht mit den anderen verstehen. Ein Beispiel: Ein Mädchen, das regelmäßig und gerne zur Jungschar kam, wollte plötzlich nicht mehr kommen. Alles Einladen hatte keinen Erfolg. Nach einer ganzen Weile bekamen wir Mitarbeiter erst mit, was los war. Andere Mädchen hatten sie vor der ganzen Gruppe zutiefst blamiert. Seitdem kommt sie leider nicht mehr in unsere Jungschar.

a) Wie ist es in eurer Gruppe?

Beantwortet euch in größeren Abständen (vielleicht jedes Jahr einmal) folgende Fragen:

Wie ist die Beziehung der Kinder untereinander? Steht jemand am Rand?

Welches Kind fühlt sich wahrscheinlich nicht wohl in eurer Gruppe?

Kommen Kinder nicht, weil sie von anderen geärgert werden?

Zwischen welchen Kindern gibt es immer wieder Streit?

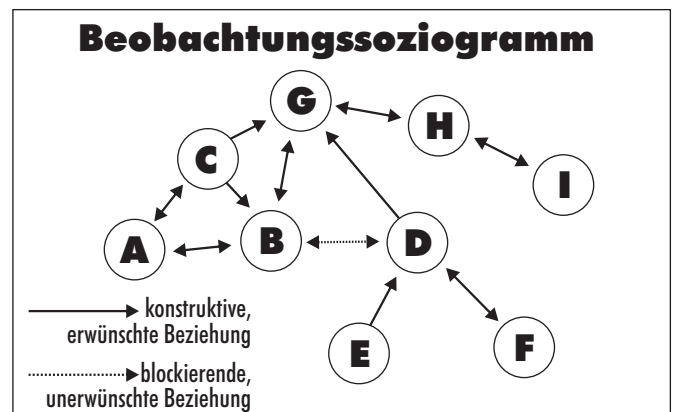
Wie die Beziehung zwischen den Kindern aussieht, bekommt man nur durch Beobachten und Befragen heraus, z. B.: Wer sitzt gern neben wem? Wer möchte mit wem im Zelt schlafen?

Ein wertvolles Hilfsmittel ist auch hier wieder ein Soziogramm. So ein Beobachtungssoziogramm hat für uns folgende Vorteile: Die Beziehungen der Kinder untereinander werden uns bewusst. Man entdeckt, welche Kinder man gar nicht richtig kennt.

Aber ein Soziogramm ist kein Allheilmittel. Es hilft nur die Probleme zu erkennen. Um sie zu lösen, müsst ihr selbst aktiv werden. Außerdem muss man bedenken: Ein Soziogramm ist immer subjektiv! Auch die Beziehungen untereinander ändern sich ständig, darum ist es notwendig, in größeren Abständen ein neues Soziogramm zu zeichnen. Soziogramme sind nur bei einer Gruppengröße bis ca. 15 Kinder sinnvoll.

b) Wie kann man den Zusammenhalt einer Gruppe positiv beeinflussen?

- Gebet
- Vorbild (Nimm auch die „Problemkinder“ deiner Gruppe ernst und achte sie. Lass es nicht zu, dass ein Schwächerer gehänselt wird. Das hat eine enorme Vorbildwirkung auf die ganze Gruppe)
- Gespräche mit Einzelnen
- Spiele, wo die Gruppe bewusst miteinander arbeiten muss
- längere Aktionen, wo sich die Einzelnen brauchen (2-Tagestour, Freizeiten)
- Beziehung untereinander zum Thema machen in einer Jungscharstunde



3. Gutes Programm

Wenn Jungscharstunden immer langweilig sind, ist es klar, wenn Kinder nicht mehr kommen. Darum sollten wir das Jungscharprogramm so interessant wie möglich gestalten. Aber wir müssen eins bedenken: Mit einem guten Programm kann man gute Beziehungen bei weitem nicht ersetzen, aber unterstützen. Da die meisten Schulungen und Mitarbeiterhilfen gerade das Programm betreffen, kommt im Folgenden nur ein stichwortartiger Überblick, was ein gutes Programm ausmacht.

3.1. Bei einem guten Programm ist Gottes Wort im Zentrum

Das dürfte eigentlich selbstverständlich sein. Aber überprüft mal eure Stunden, ob die Andachten und Bibelarbeiten vom Rahmenprogramm unterstützt werden oder „tot gemacht“ werden.

3.2. Ein gutes Programm ist abwechslungsreich und kindgemäß

a) Alle Lebensbereiche des Kindes ansprechen

Kinder bestehen nicht nur aus dem Kopf. Darum dürfen wir sie auch nicht nur auf der Verstandesebene ansprechen, sondern möglichst alle Lebensbereiche treffen. Das werden wir nicht in jeder einzelnen Jungscharstunde erreichen, aber es sollte unser Ziel sein, über einen längeren Zeitraum ein möglichst ausgewogenes Programm zu haben.



→ Geistliche Ebene

Jede Jungcharstunde muss geistlich herausfordernd sein. Kinder müssen sich in ihrer Lebenssituation getroffen fühlen. Ihre Probleme müssen vorkommen. Es darf nicht der Eindruck entstehen: Die Bibel ist etwas Theoretisches! Bibelwissen zu vermitteln ist zu wenig! Sie sollen das, was sie wissen, auf ihr Leben anwenden können!

→ Soziale Ebene

Unser Ziel ist es, dass aus Kindern Menschen werden, die unserem Herrn begeistert nachfolgen. Diese Nachfolge wirkt sich auf den Umgang mit dem Nächsten aus. In der Jungchar haben die Kinder die Möglichkeit, diesen Umgang einzuüben.

Darum sollten wir ruhig Konflikte zulassen, aber den Kindern dabei helfen sie zu lösen. Eine Jungchargruppe ist ein gutes Übungsfeld, um andere anzunehmen und sich in eine Gruppe einordnen zu lernen.

Außerdem können wir den Blick der Kinder auf die Schwachen unserer Gesellschaft lenken, indem wir z. B. bei alten Geschwistern singen oder einen Arbeitseinsatz bei ihnen machen.

→ Geistige Ebene

Bei jeder Andacht oder Bibelarbeit wird von den Kindern eine geistige Leistung gefordert. Darum müssen wir es lernen, so verständlich zu reden, dass es die Kinder verstehen. Das wird uns umso besser gelingen, je besser wir die Kinder kennen und uns in sie hineinversetzen können. Wir dürfen sie nicht überfordern, aber auch nicht unterfordern.

→ Körperliche Ebene

Kinder haben einen viel größeren Drang sich zu bewegen als Erwachsene, darum sollten wir ihnen dazu auch reichlich Freiraum geben. Möglichkeiten dazu gibt es in der Jungchar unendlich viele (Sport, Spiele, Geländespiele, Wanderungen ...).

Wenn es uns gelingt, die Andachten mit bleibenden Sinneseindrücken zu verbinden, wird der Inhalt der Andacht viel länger haften bleiben.

→ Emotionale Ebene

Auch die Gefühle der Kinder werden in der Jungchar mit angesprochen, z. B. beim lebendigen Erzählen, bei Spielen und Liedern.

→ Kreative Ebene

Dazu gehören z. B. Musik, Basteln und Werken. Vielleicht entdecken dadurch manche Kinder ihre Gaben.

b) Programmarten kennen und einsetzen

Um ein abwechslungsreiches Programm zu erzielen, ist es wichtig, dass wir nicht immer die gleiche Programmart verwenden. Es gibt folgende Programmarten, die wir nutzen sollten: Punkteprogramm, Projektprogramm, Einheitsprogramm und Erlebnisprogramm.

c) altersgemäß

Das ganze Programm muss dem Alter der Teilnehmer angepasst sein, sonst werden sie über- oder unterfordert.

3.3. Ein gutes Programm ist gut vorbereitet

a) Jahresplanung

Formuliert euch konkrete, nachprüfbar Ziele für ein Jahr (z. B.: Was sollen die Kinder in diesem Jahr lernen? Welche Haltung sollen sie möglichst einnehmen?).

Achtet darauf, dass die Kinder einen guten Überblick über die Bibel bekommen (Abwechslung der biblischen Themen).

b) Quartalsplanung

Durch einen Vierteljahresplan erreicht man eine gute Abwechslung. Legt für ein Vierteljahr die Themen und die Programmart fest und außerdem die Person, die dran ist.

c) Planung der Stunde

Gut vorbereiten, rechtzeitig da sein, alle Materialien vorbereiten.

Marko Schubert, Thierfeld

Lust auf Jungchar!
Sprecht beim nächsten Mitarbeitertreffen
über diese Vorschläge
- sicher helfen sie euch weiter!